

LSBB

Landesseniorenbeirat Berlin



Offener Brief des Vorstandes
des Landesseniorenbeirates Berlin
an Prof. Dr. Roman Herzog, Bundespräsident a.D.

Neues Stadthaus
Parochialstr. 3
10179 Berlin
Zimmer 205
Tel.Fax Durchwahl
(030) 2009-22734

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Herzog,

vor einigen Tagen gaben Sie der "BILD - Zeitung" ein Interview und erklärten, in der Bundesrepublik etabliert sich drohend eine "Rentnerdemokratie" - und beklagten, was am Ende in die Richtung gehen könnte, dass die Älteren die Jüngeren ausplündern.

Sie unterstellen uns damit, dass wir die Älteren in der Lage seien, in der Zukunft Geld zu stehlen, das uns nicht gehört. Das heißt nämlich "plündern".

Wir die Interessenvertretung der Seniorinnen und Senioren im Land Berlin sind über Ihre Reaktionen auf die geplante Rentenerhöhung von 1,1 Prozent entsetzt, finden Ihre Worte völlig unangebracht und gleichzeitig erschreckend. Sie kriminalisieren mit Ihrer These eine ganze "Rentnergeneration".

Kann man die Frage der Generationengerechtigkeit demokratisch vernünftig lösen, wenn man die Jungen gegen die Alten aufhetzt.

Ein solch bösartiges Klima ist gefährlich und es zu schüren, ist eigentlich von Ihnen unverantwortlich, zumal keiner der Jüngeren so naiv ist zu glauben, die Rentenerhöhung um 1 Prozent werde seine Zukunft gefährden.

Die ständigen Hetztiraden gegen die Rentnerinnen und Rentner haben eine neue Dimension erreicht, die immer wieder von "finanziell Überversorgten" deren Pensionen aus dem "Steuersäckel" gezahlt werden, losgetreten. Ist es schon soweit, dass wir uns entschuldigen müssen, noch auf dieser Welt zu sein?

Ihre Art des Umgangs mit dieser Problematik ist verheerend für das Verhältnis der Generationen zueinander. Sie entspricht weder den Realitäten, noch leistet sie irgendeinen positiven Beitrag zur Zukunftsgestaltung in unserem Land.

Wir leben in einer Solidargemeinschaft, wo Jung für Alt und Alt für Jung eintritt. Nach Ihren Ausführungen müssten wir den "Sozialstaat" aufkündigen und eine andere Republik einführen. Wollen Sie das?

Vorsitzende
Regina Saeger
Ernst-Bloch-Str. 34
12619 Berlin
Tel. / AB: 563 28 10
Fax: 563 28 10

Stellv. Vorsitzender
Werner Moritz
Leibstr. 5
12435 Berlin
Tel.: 533 59 97

Schriftführerin
Waltraud Jaeschke
Goldrautenweg 16
12357 Berlin
Tel.: 661 14 54

Schatzmeister
Dieter Kämmerer
Am Rötepfuhl 23
12349 Berlin
Tel.: 742 48 72
Fax: 319 50 509

Wir aber brauchen die Solidarität und den Dialog zwischen den Generationen. Sie aber stellen den demographischen Wandel ganz gezielt als ein Schreckensszenario hin, um den ständig fortschreitenden Sozialabbau und die leeren öffentlichen Kassen zu rechtfertigen. Jede Bundesregierung hat die Rentenkasse für Wohltätigkeiten in aller Welt geplündert. Wer trägt dafür die Verantwortung?

Ihre Art des Umgangs mit der heutigen "Rentnergeneration" hat eine verheerende Diskussion losgetreten und verkennt die Situation, der jetzt schon bestehenden Altersarmut.

Wir haben hohe Preissteigerungen, vor allem bei der Energieversorgung, Grundnahrungsmitteln, sowie Zuzahlungen für Arztbesuche, Medikamente und Hilfsmittel zu verzeichnen. Krankenkassenbeiträge wurden erhöht und wir zahlen den vollen Beitrag zur Pflegeversicherung. Die Schmerzgrenze ist durch die Sparmaßnahmen schon längst überschritten.

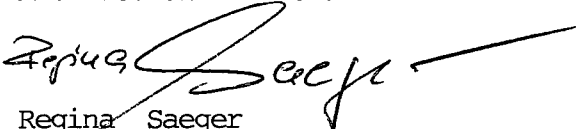
Und wir Alten werden die Letzten sein, die sich einer geringeren Rentenerhöhung in den kommenden Jahren verweigern. Aber ständige Nullrunden und der Abstieg in die Altersarmut hat unsere Generation nicht verdient. Wir leben nicht nach dem Motto: "Nach uns die Sintflut" - Wir werden von der ständigen Angst und Sorge um die Zukunft unserer Kinder, Enkel und Urenkel getrieben.

Der Politik steht ein ganzes Arsenal von Vorschlägen zur Lösung der Rentenfrage zur Verfügung: Schaffung von Vollbeschäftigung, Rente mit 67 Jahren, höhere Frauenerwerbsquote, höhere Arbeitsproduktivität am Arbeitsplatz, stärkere Zuwanderung, bessere Bildungs- und Familienpolitik, eine gerechtere Entlohnung und Abschaffung der Billigjobs usw.

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Herzog, auch uns sind tragfähige Lösungen bekannt und wir hätten uns gewünscht, dass Sie als ehemaliger Bundespräsident Ihre Kompetenz in diesem schwierigen Prozess positiv einbringen und sich nicht an einer solchen Hetzkampagne gegen die ältere Generation beteiligen.

Es ist auffallend, dass immer wieder die Diskriminierungen der Seniorinnen und Senioren von Politikern kommen, die in ihrem Arbeitsleben lange die Chance hatten, dieses, unser Land zum Besseren zu verändern.

Mit freundlichen Grüßen



Regina Saeger
Vorsitzende des LSBB

Berlin, 07. Mai 2008